

\* Dresden, 5. Jan. Wir sind gewohnt, am Neujahrtage hier ein neues Stück von einem noch lebenden Verfasser zu sehen. Am 1. Jan. war es Laube's Tragödie „Graf Eßeg“, welche bei übervollem Hause — denn das Orchester war geräumt worden — und mit einem Erfolg, gegeben wurde, der östere Wiederholungen verblüfft. Neben dem Vertrauen auf ein anregendes und fesselndes Stück am ersten Tage im Jahre 1857, welches auch in ästhetischer Hinsicht ein Jahr des Hells sein möge, hatte der Umstand, daß Dr. Emil Devrient nach langer Abwesenheit eine neue Rolle spielte, eine ungewöhnliche Anziehungskraft auf das Publicum geübt. Laube's Drama stand lebhaften Beifall, der sich im dritten und vierten Act, besonders in jenem zum Enthusiasmus steigerte; aber der fünfte Act erkältete die warme Theilnahme bis zum Abschlag um so sicher, als die äußere Handlung sich mit dem vierten Act vollständig abschließt und das, was innerlich, im Gemüth des Helden, noch zu erledigen bleibt, weder in würdiger noch wirksamer Weise erledigt wird. Der Idee nach ist freilich die Reinigung des Helden vor dem Untergange schön und wahr, aber die Ausführung derselben läßt deutlich genug erkennen, daß sich hier der Verfasser aus einem Gebiet bewege, auf welchem ihm die Kraft versagt; anstatt zart und ideal wird er in übler Bedeutung sentimental und im Bestreben, Wirkung auf das Gemüth hervorzubringen, nimmt er seine Zuschauer zu verbrauchten Effecten, die in diesem Falle keine sind, und die seine schwache Seite vereathen. Je unzweckhafter dies geschieht, um so lieber wendet man sich nach seiner starken Seite zurück und wünscht geradezu, daß Laube sein Stück, auch auf die Gefahr hin, den Vorwurf eines allzu schroffen und deshalb nicht ganz künstlerischen Abschlusses der Tragödie sich aufzubürden, mit dem vierten Act geschlossen hätte. Gewiß aber hätte eine kurze Schlusscene zwischen Eßeg und seiner Gattin auf der einen und Elisabeth und ihrer Umgebung auf der andern Seite auch jenem Vorwurf zuvorkommen und die tragische Verklärung erzielen können. Das Laube'sche Drama, wie es in den ersten vier Acten vorliegt, ist eine sehr anerkennenswerte Arbeit, welche über seinen früheren tragischen Productionen schon ihrer kräftigen Einheit wegen steht. Sie ist nicht allein mit scharfem theaterkundigen Verstand, sondern auch mit Energie und wahrer Hingabe an den Stoff durchgeführt. Diese zusammenwirkenden Elemente verschaffen außoweniger ihren Eindruck, als es sich um leidenschaftliche Konflikte handelt, die sich bis zum furchtbaren Zusammenstoß steigern. Vorzugswise der dritte Act befandet eine Gestaltungskraft und eine dramatische Energie von bemerkenswerther Bedeutung, und es ist vielleicht nicht zu viel gesagt, wenn wir diesen mittlern Theil des Stücks bis zum Schluß des vierten Acto das leidenschaftlichste und poetisch Schwungvollste nennen, was Laube überhaupt geschrieben. Es knüpft sich an diese Bedeutung der natürliche Wunsch, daß dem Verfasser recht bald und recht oft wieder die Stimmlung zum dramatischen Produzieren vergönnt sein möge. Er wird dann, hoffen wir, mehr und mehr den stilvollen Ausdruck finden, der weder dem Conversation- und Intrigengenre, noch dem anherlichen Pathos Concessione macht. Die Darstellung war unserer Bühne in hohem Grade würdig. Dr. Emil Devrient als Eßeg, Fr. Berg als Königin und Frau Bayer-Bürc als Lady Ruttland gaben vollendete und je nach dem Grade der Wirkung ihrer Rollen hinreichende Leistungen. Auch die übrigen Darstellenden, von denen Fr. Davison die kleinere Partie des Burleigh nicht verächtlicht hatte, waren trefflich, vorzüglich neben dem obengenannten die Herren Binger (Ralph), Quanter (Haushofmeister) und Walther (Southampton). Für die Inszenierung verdient die Regie warmes Lob.

\* Die königliche Hoftheaterintendance zu München veröffentlicht auch dieses Jahr eine Uebersicht der vom 1. Jan. bis zum 31. Dec. 1856 auf dem Hof- und Nationaltheater gegebenen Vorstellungen. Es betrug hierauf deren Gesamtzahl 228, wovon 212 im Abonnement gegeben wurden. Im Repertoire vertheilt sich die Gesamtzahl dergestalt, daß 141 Schauspiele und Possen, 116 Opern und Singspiele und 5 Balletts und Divertissements gegeben wurden. Zum ersten male wurden aufgeführt 19 Nummern im Schauspiel, drei Nummern in der Oper und eine im Ballett. Achtzehn in der Oper und eine im Ballett. Als Wiederholungen wurden gegeben 119 Schauspiele und Possen (darunter verschiedene mehrmals), 108 Opern und Singspiele und drei Balletts. In Gastspielen traten auf im Schauspiel Davison aus Dresden (sieben mal) und Werner aus Bremen (drei mal); in der Oper Erl aus Gräf (drei mal), Heinrich aus Breslau (drei mal), Grill aus Darmstadt (drei mal), Lindemann aus Dresden (drei mal), Strobel aus Hannover (ein mal), Fr. Lindner aus Prag (ein mal), Fr. v. Ehrenberg aus Stettin (zwei mal), Fr. Lehmann aus Amsterdam (drei mal), Fr. Röster aus Würzburg (ein mal), Frau Maximilian aus Breslau (vier mal). Im Ballett traten als Gäste auf Sestora Peplita de Oliva (fünf mal) und Miss Lydia Thompson aus London (vier mal).

\* Am 20. Dec. wurde in Rom der ausgezeichnete Maler Franz Catel bestattet. Geboren 1778 in Berlin trat er zuerst als Illustrator von Taschenbüchern auf, ging dann nach Paris, wo er sich zum Delmaler ausbildete, und kam 1809 nach Rom, wo er seinen bleibenden Wohnsitz nahm. Neben seine bedeutende Hinterlassenschaft (120,000 Thlr.) hat er in der Art verfügt, daß seine Frau, eine Römerin, auf Lebenszeit den Missbrauch der Hälfte derselben begeht. Neben die andere Hälfte und, nach dem Tode seiner Frau, auch über die dieser jetzt zufallende, verfügte er zum Besten Anderer. Was er der Kunst verdaute, sagt er in seinem Testamente, solle auch den Jüngern der Kunst verbleiben. Deutsche Künstler in Rom, die unverschuldet Not leiden, ebenso auch bedürftige italienische Künstler, sollen unterstützt werden. Seine Kupferstiche, 9000 Stück wert, vermachte er dem deutschen Künstlerverein. Geistliche Kurateln und geistliches Patroual bei der Testamentsvollstreckung sind ausdrücklich angeschlossen. Sechs Italiener und zwei Deutsche sind zur Ordnung und Vollstreckung ernannt und der jedesmalige Senator Romis ist um die Annahme der Pflegeschaft über die Stiftung für die Italiener ersucht.

\* Leipzig, 6. Jan. Die Anzeige von der Beendigung von Schlosser's „Weltgeschichte“ wird den Beschränkern dieses Mannes eine willkommene sein. Mit dem soeben erschienenen 18. Bande schließt ein Werk, das, wie selten ein anderes, ein Nationalwerk ist. In vier Bänden behandelt es die alte Geschichte; in ebenso vielen Bänden die Geschichte des Mittelalters, in sieben Bänden die der neuen Zeit und in drei Bänden die Geschichte des 18. und 19. Jahrhunderts in der markigen, von Eicht, Wahheit und Unparteilichkeit durchdrungenen Weise Schlosser's. Im Jahre 1844 begann Schlosser sein Werk als 68jähriger Mann; als 80jähriger Greis hat er es zu Ende geführt, als ein wahrhaftiges Denkmal seiner selbst.

## Ankündigungen.

Anzeigen werden angenommen in den Expeditionen in Leipzig (Querstraße, Nr. 8) und Dresden (bei C. Hödner, Neustadt, An der Brücke, Nr. 2.)

### Berlin-Anhaltische Eisenbahn.

  
 Bis zum 1. Mai d. J. bedürfen wir zur Telegraphen-Leitung:  
**1800 Stück Stangen 15 Fuß lang, 5 Zoll am Wipfel stark**  
**285 " " 18 "**  
**288 " " 22 "**  
**und 288 " " 4½ "**

welche nach Wahl der Lieferanten entweder auf einem der Bahnhöfe von hier bis Dessau, oder auf dem Bahnhof Bauplatz zu Bitterfeld, franco abzuliefern sind.

Wir fordern Lieferungsgeneigte hierdurch auf, uns ihre desfallsigen Anerbietungen **bis zum 15. dieses Monats** in versiegelten Schreiben mit der äußern Bezeichnung: Submission auf Lieferung von Telegraphen-Leitungsstangen, einzusenden, und bemerken nur noch, daß die näheren Bedingungen täglich in den Dienststunden in unserm hiesigen Hauptbureau einzusehen sind.

Berlin, den 3. Januar 1857.  
[72]

**Die Direction.**  
(geg.) **Fournier.**

**1857. Vollständiges Verzeichniß**  
**über Landwirthschaftliche, Wald-, Gemüse- u. Blumen-Samen**  
**vom Friedrich Adolph Haage jun.**

in Erfurt (Preußen).  
4025 verschiedene Species und Varietäten, inclusive der letzten Neuheiten enthaltend, nebst Anhang von Pflanzen, wird gratis und franco auf Verlangen per Post eingeschickt.

Verzeichniß über meine Sammlung von **Cacteen**, circa 700 Sorten enthaltend, liegt ebenfalls zur Ausgabe bereit.

Erfurt, 5. Januar 1857.

[66—71]

**12<sup>tes</sup> Abonnement-Concert**  
im Saale des Gewandhauses zu Leipzig,  
Donnerstag den 8. Januar 1857.

**Erster Theil.** Symphonie (C-moll) von J. Haydn. — Arie von Mozart, gesungen von Frau Nissen-Saloman. — Concert für das Pianoforte von R. Schumann, vorgetragen von Frau Dr. Clara Schumann.

**Zweiter Theil.** Ouverture zu Leonore (Nr. I) von L. van Beethoven. — Concert für die Violine von Beriot, vorgetragen von Herrn Concertmeister Lauterbach aus München. — Arie von Bellini, gesungen von Frau Nissen-Saloman. — Drei Stücke für das Pianoforte allein, vorgetragen von Frau Dr. Clara Schumann.

Billets à 1 Thlr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Eingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang 7/8 Uhr. Ende 9/10 Uhr.  
Das 13. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 15. Januar 1857.

**Die Concert-Direction.**

  
**Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.**  
 Während der Monate Januar und Februar 1857 findet eine Expedition der Dampfschiffe nicht statt. — Nächster Abgangstag 1. März 1857.  
 Postdampfschiff **Hammonia**, Capt. Popp, direct nach New-York  
 mit Passagieren und Waaren.  
 Nähere Auskunft erhalten  
 [4563—65]

**P. A. Milberg, General-Agent,**  
**August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,**  
 Schiffsmakler in Hamburg.

Bei G. W. Brodhaus in Leipzig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

**Harald Sängerkönig.**  
 Das ist das Lied von der Liebe Macht.  
 Dichtung von Curt Osswald.  
 8. Geheftet 24 Ngr. Gebunden 1 Thlr.

Ein aus Balladendichtungen bestehendes nordisches Epos, das allen Freunden nordischer Heldenage und Mythologie zu empfehlen ist.

[78] [75]